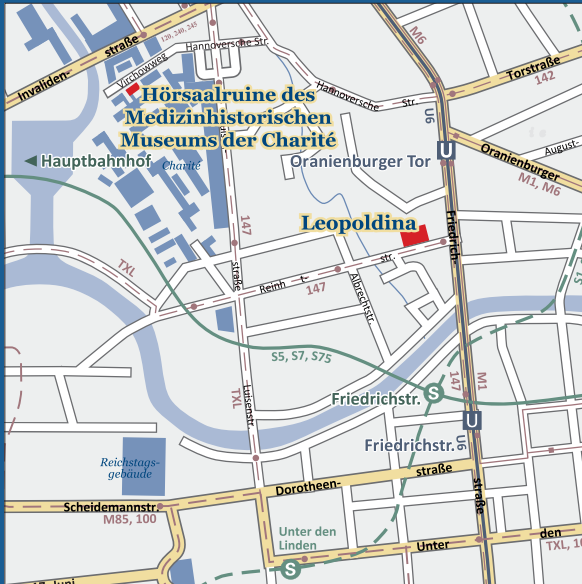


So finden Sie uns



Veranstaltungsort

Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité
Virchowweg 16 | 10117 Berlin

Anfahrt

Vom Hauptbahnhof: Ausgang Europaplatz, Zu Fuß in Richtung Invalidenstraße, am Alexanderufer rechts abbiegen bis zum Eingang des Medizinhistorischen Museums

Vom Bahnhof Friedrichstraße mit der Buslinie 147 in Richtung S+U Hauptbahnhof bis Charité Campus Mitte. Zu Fuß von der Friedrichstraße ca. 15-20 Minuten über Reinhardtstraße und Luisenstraße an den Charité-Zugang Charitéplatz (Hauptwache mit Auskunfts-möglichkeit). Der Zufahrtsstraße (Virchowweg) in Richtung Norden folgen bis zum Institut für Pathologie. Der Beschilderung des Berliner Medizinhistorische Museums der Charité folgen.

Von der U-Bahnstation Naturkundemuseum (U6) die Invalidenstraße in westlicher Richtung (Richtung Naturkundemuseum) bis zur Sandkrugbrücke folgen, davor links in das Alexanderufer einbiegen und den Fußweg an der Spree entlang bis zum Eingang in das Museum nehmen (ca. 12 min.).

Vom Flughafen Schönefeld: Mit Zug oder S-Bahn bis zum Bahnhof Friedrichstraße. Von dort zu Fuß oder mit dem Bus 147 weiter.

Vom Flughafen Tegel: Flughafen Berlin-Tegel: Mit dem Bus TXL in Richtung Alexanderplatz fahren bis zur Haltestelle Karlplatz und zu Fuß in Richtung Norden bis zum Charitéplatz.

Die Leopoldina nimmt als Nationale Akademie der Wissenschaften Deutschlands mit ihren rund 1500 Mitgliedern zu den wissenschaftlichen Grundlagen politischer und gesellschaftlicher Fragen unabhängig und öffentlich Stellung. Sie vertritt die deutsche Wissenschaft in internationalen Gremien und handelt zum Wohle der Menschen und der Gestaltung ihrer Zukunft.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen. Organisiert ist die DFG als privatrechtlicher Verein. Ihre Mitglieder sind forschungsintensive Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Verbände sowie die Akademien der Wissenschaften.

Der Gemeinsame Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung ist ein von DFG und Leopoldina eingerichtetes Gremium, das das Bewusstsein für doppelte Verwendbarkeit von Forschungsergebnissen und den verantwortungsvollen Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung sowie die diesbezügliche Selbstregulierung der Wissenschaften nachhaltig stärken soll.



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Sicherheit statt Freiheit?

Forschung zwischen Erkenntnisgewinn
und Risikosteigerung

Gesprächsabend

Montag, 1. April 2019 | 18:00 – 20:00 Uhr

Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité
Virchowweg 16
10117 Berlin

In Zusammenarbeit mit

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

**Freiheit
ist unser
System.**

Gemeinsam für die
Wissenschaft.
70 Jahre Grundgesetz.

www.leopoldina.org

Sicherheit statt Freiheit?

Forschung zwischen Erkenntnisgewinn und Risikosteigerung

Wer trägt die Verantwortung, wenn Forschungsergebnisse auch unbeabsichtigte schädliche Folgen haben können, etwa die Herstellung biologischer Massenvernichtungswaffen ermöglichen? Reicht die eigenverantwortliche Restriktion der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in solchen Fällen aus, um dystopischen Science-Fiction-Szenarien, wie beispielsweise einer umfassenden Überwachung und Steuerung der Gesellschaft durch lernfähige Algorithmen, vorzubeugen? Welche Rolle hat der Staat beim Schutz der Wissenschaftsfreiheit, bei der Finanzierung von Forschung, der Minimierung von Forschungsrisiken und gleichzeitiger Nutzung von Forschungsergebnissen für militärische Zwecke?

Der Gesprächsabend, organisiert vom Gemeinsamen Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung von DFG und Leopoldina, widmet sich diesen Fragen. Zunächst soll sich ein Impulsvortrag kritisch damit auseinandersetzen, inwieweit moralische Appelle an Forschende wirksam sein können und ob die Wissenschaftsfreiheit zum Schutz der Gesellschaft in bestimmten Fällen einzuschränken ist. Ein zweiter Vortrag eines Science-Fiction-Autors soll ein dystopisches Szenario der missbräuchlichen Verwendung von Forschungsergebnissen entwerfen. In der anschließenden moderierten Podiumsdiskussion werden die Vortragenden aus verschiedenen Blickwinkeln über die Wissenschaftsfreiheit, der damit verbundenen Verantwortung, über Missbrauchsszenarien und tatsächliche oder überschätzte Risiken für die Gesellschaft debattieren.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich zur Teilnahme mittels folgendem Link an: www.leopoldina.org/sicherheit-freiheit

Programm

Montag, 1. April 2019 | 18:00 – 20:00 Uhr

Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité

Impulsvorträge

JunProf. Dr. Dr. Sabine Salloch
Universität Greifswald, Juniorprofessorin für Geschichte und Ethik der Medizin

Andreas Brandhorst
Schriftsteller und Übersetzer

Diskussionsrunde

JunProf. Dr. Dr. Sabine Salloch

Andreas Brandhorst

Moderation:

Verena Gonsch
Wissenschaftsjournalistin

Empfang

Diskutierende



JunProf. Dr. Dr. Sabine Salloch

leitet seit 2016 als Juniorprofessorin das Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Greifswald. Sie ist promovierte Medizinerin und Philosophin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen ethische Fragen am Lebensende, theoretische und methodologische Aspekte empirisch-ethischer Forschung sowie Professionalität und Interprofessionalität im Gesundheitswesen. Sie ist Mitglied der „Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer“ und der „Zentralen Ethik-Kommission für Stammzellenforschung“.

Andreas Brandhorst



wurde 1956 in Norddeutschland geboren, als es Computer und Smartphones nur in Science-Fiction-Romanen gab. Mit dem Schreiben begann er schon als Achtjähriger und verfasste erste Geschichten. Zehn Jahre später wurden seine ersten Romane publiziert. 1984 wanderte er nach Italien aus und kehrte 30 Jahre später nach Deutschland zurück. Derzeit lebt und schreibt er in Nordhorn an der niederländischen Grenze. Seine Bestseller „Das Erwachen“ und „Ewiges Leben“ thematisieren die Risiken der Forschung zu Künstlicher Intelligenz und Humangenetik.

Verena Gonsch



studierte Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre in Hamburg und ist nach einem Volontariat seit 1991 beim NDR tätig. Dort war sie Wirtschaftskorrespondentin in Niedersachsen, Europakorrespondentin in Brüssel und seit einigen Jahren in Hamburg zuständig bei NDR Info für gesellschaftspolitische Themen und den Bereich Klimapolitik. Als Autorin des Buches „Digitale Intelligenz“ ist sie fragte Expertin zum Thema „Digitale Bildung“. Sie hat eine Ausbildung als systemischer Coach.